

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 26 (1931)
Heft: 6

Vereinsnachrichten: Heimatschutz und neuzeitliches Bauen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heimatschutz und neuzeitliches Bauen.

Am 3. Oktober findet im Schweizerhof Olten eine ausserordentliche Delegiertenversammlung statt, die sich als Ziel eine Aussprache über das neuzeitliche Bauen gesetzt hat. Einleitend wird Münsterbaumeister Karl Indermühle aus Bern sprechen. Dabei handelt es sich um folgende Hauptgesichtspunkte.

I. Man sollte sich nicht verlieren in breiter Erörterung von, zwar für das Gesamtproblem wichtigen, aber abseits führenden bautechnischen, soziologischen, politischen, bauwirtschaftlichen und national-ökonomischen Fragen, sondern vor allem an die ästhetische und volksmässige Seite des Problems denken, d. h. all dasjenige daran sich überlegen, was den Heimatschutz als geistige Bewegung und Kulturbestrebung interessieren kann. Ueber die andern Seiten der Frage wird der einleitende Vortrag orientieren. Hauptzweck der Aussprache ist die Gewinnung eines Einblicks in die Einstellung der führenden Vertreter des schweizerischen Heimatschutzes zur sogenannten modernen Baugesinnung, zum Ausdruck derselben in den neuartigen schweizerischen Bauten der letzten zehn Jahre, namentlich beim Wohnungsbau, zum Vergleich mit denjenigen Bauten, die bis jetzt als Ausdruck der «Heimatschutzgesinnung» oder als gute Ueberlieferung gelten, und zur Wertung der zukünftigen Entwicklung auf baulichem Gebiet in der Schweiz. Die Redner werden ersucht, sich kurz und träf zu fassen, damit möglichst alle zu Wort kommen können.

II. Zwecks Erleichterung und Ordnung der Aussprache geben wir den Delegierten anregungsweise einige Problem-Ausschnitte zum Nachdenken und als Unterlage für die Diskussion:

1. Grundriss und Aufriss von Bauten (Sichtbarkeit des Zwecks oder Fassade).
2. Material-Echtheit oder Cachierung des Werkstoffes.
3. Ueberlieferte oder gewollt neuzeitliche (abweichende) Bauformen, oder beides?
4. Dachlosigkeit (sog. Flachdach) oder grundsätzliche Beibehaltung erkennbarer Dachformen?
5. Vereinheitlichung (Uniformierung) der Bauformen oder Weitergeltung der Mannigfaltigkeit? (Rationalisierung, Typisierung? Persönlicher Baugeschmack?)
6. Regionale Verschiedenheiten beim Bauernhaus und Kleinbürgerhaus.
7. Wohnblöcke in Großstädten, Kleinstädten und Industriedörfern.
8. Einzelhäuser und Kleinwohnungs-Siedelungen im freien Wohngebiet.
9. Geschäftsbauten und Fabriken.
10. Beton und Eisen als Baustoffe.
11. Neuzeitliche Bauformen bei öffentlichen Bauten (Bürohäuser, Schulhäuser, Spitäler, Repräsentationsbauten, Kirchen).
12. Innenausstattung der Wohnräume (Material und Formen, Möblierung).
13. Schmuckbedürfnis (Ornament, Farben, Wandschmuck usw.).
14. Vereinbarkeit guter moderner Zweckforderungen (Luft und Licht) mit überlieferten Bauformen?

Die Brandfackel — Le Corbusier — Die Hyspa.

Architekt Alexander von Senger hat ein kleines Buch herausgegeben «Die Brandfackel Moskau», Verlag Kaufhaus in Zurzach. Eine Fortsetzung der in 2. Auflage bei Rascher in Zürich erschienenen «Krisis der Architektur». In dieser ersten Schrift hatte er gezeigt, wie die bolschewistische — seither eingegangene — Zeitschrift «L'Esprit nouveau» den Architekten Le Corbusier zum Mitgründer und eifrigen Mitarbeiter zählte und wie sie mit den Leuten vom «Neuen Bauen» in einer festen Bereitschaft zu gegenseitiger Hilfe stand.

Und nun wird der Leser schon stutzig. Er sagt sich: ich kenne doch auch ein paar Architekten moderner Richtung, die schon Betonhäuser mit Flachdach erstellt haben; aber ich bin noch nichts Bolschewistisches an ihnen gewahr geworden; ich weiss, dass sie zahlende Mitglieder der und der bürgerlichen Partei sind. Aber da ist eben eine Verwirrung entstanden, weil sich viele Leute eines Schlagworts bedienen, eines Aushängeschilds, das ursprünglich nicht ihnen gehört, etwa wie man das Wort Gartenstadt, das zuerst eine Siedlung von ganz bestimmtem organisatorischem Typus bezeichnete, später auf jede Stadt mit vielen Gärten anwandte. «Das Neue Bauen» ist eine ganz